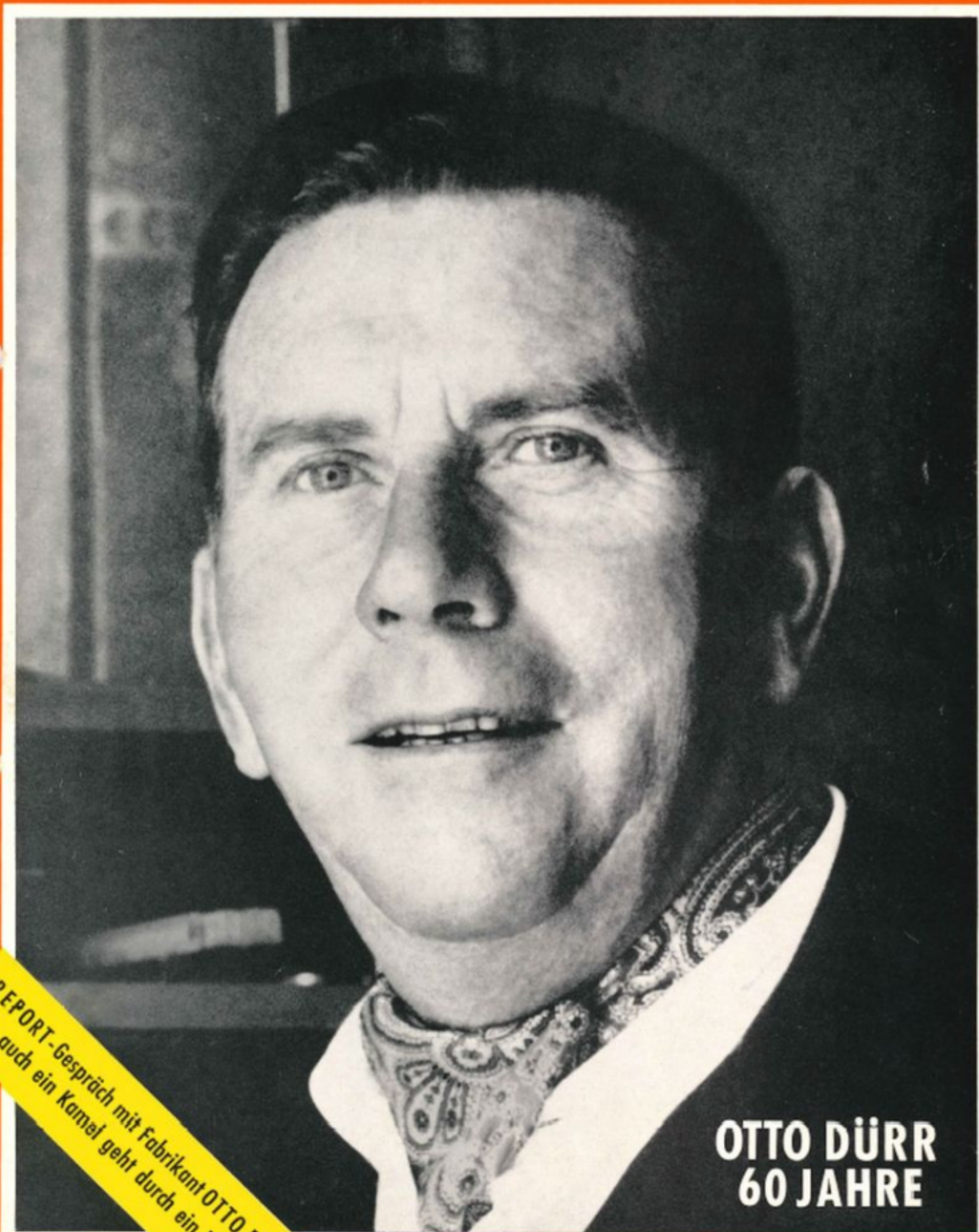


DÜRR-REPORT

4. MÄRZ 1964
EINMALIGES
ERSCHEINEN
IN STUTT GART



**OTTO DÜRR
60 JAHRE**

REPORT-Gespräch mit Fabrikant OTTO DÜRR
"... auch ein Kamel geht durch ein Nadelöhr"



Gute Mitarbeiter das wichtigste
... Anlaß zum gesunden Optimismus

REPORTER: Was nennen Sie Großprojekte?

OTTO DÜRR: Wenn wir länger als 5000 Stunden dran arbeiten. Aber, lassen Sie mich weitermachen. Wir haben hier bei diesen Anlagen, speziell bei der Vorbehandlung und Tauchlackierung von Karosserien und Zubehör, gerade in den letzten Jahren sehr große Fortschritte gemacht und sind, wie ich Ihnen schon vorher sagte, bei fast allen bedeutenden Automobilfabriken Deutschlands an Neuprojekten mitbeteiligt.

REPORTER: Was waren bis jetzt Ihre größten Projekte?

OTTO DÜRR: Das läßt sich nicht so ohne weiteres sagen. Weil die großen Aufträge meist aus mehreren Anlagen bestehen. Hier in der Nähe von Stuttgart haben wir bei einer großen süddeutschen Automobil-

fabrik eine komplette Grundierstraße mit Phosphatieranlage, Tauchbecken und Lacktrockner geliefert...

REPORTER: Daimler-Benz?

OTTO DÜRR (schmunzelt): Ein weiteres Großprojekt ist das neue Montagewerk von Ford bei Genk in Belgien, wo wir insgesamt 8 Anlagen im letzten halben Jahr montiert haben. War selbst für uns ein ganz schöner Brocken.

REPORTER: Betreiben Sie auch eigene Neuentwicklungen?

OTTO DÜRR: Meine Mannen arbeiten seit ungefähr 2 Jahren an einer neuen Lackiermethode, von deren Einsatz nicht nur wir uns sehr viel versprechen. Es handelt sich um die elektrophoretische Lackierung oder EPV, wie wir sie nennen. Dieses Verfahren kommt dem allgemeinen Trend zur Qualitätsverbes-

serung und Automationsmöglichkeit geradezu ideal entgegen. Wir haben hier bereits die ersten Anlagen gebaut und fühlen uns stark genug für weitere Taten.

REPORTER: Alles in allem berechtigt die derzeitige Lage also zu gesundem Optimismus?

OTTO DÜRR: Ja. Und vor allen Dingen gründet sich meine Zuversicht in meine persönliche und meiner Firma Zukunft darauf, daß ich gerade meinen 60er im Kreise von alten und jungen Mitarbeitern erleben darf, Mitarbeitern, die echt miteinander zusammenarbeiten und die einander verstehen und vertrauen als Menschen. Das halte ich gerade in unserer schnellebigen, nüchternen Zeit für das wichtigste.

REPORTER: Herr Dürr, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Jede Ähnlichkeit dieser einmaligen unverkäuflichen Ausgabe mit bereits bestehenden Zeitschriften oder Magazinen ist nicht zufällig.